

Sebastian Bodinus (1700-1756)
Musicalisches Divertissement
oder in das Gehör gerichteter Trio, vierter Theil
für Flöte, Oboe und Basso continuo
Sonate Nr. 1 Es Dur
Largo – Allegro – Siciliano – Allegro assai

Johann Daniel Hardt (1696-nach 1755)
Sonata 4 für Viola da Gamba und Cembalo
*Prelude – Allemand – Courand – Chaconne –
Gavotte en Rondeau*

Hans Hinrich Zielche (1741-1802)
Sonate 4 D-Dur
für Flöte und Basso continuo
Vivace - Largo - Tempo giusto

Georg Philipp Telemann
Sonate Es-Dur
für Oboe, obligates Cembalo und Basso Continuo
Largo – Vivace – Mesto - Allegro

Pause

Sebastian Bodinus (1700-1756)
Musicalisches Divertissement
oder in das Gehör gerichteter Trio, vierter Theil
für Flöte, Oboe und Basso continuo
Sonate Nr. 4 d-moll
*Largo - Fuga allegro - Andante en Polonoise -
Allegro un poco - Gavotte*

Antonio Vivaldi (1678-1741)
Sonate g-Moll, RV 28
für Oboe und Basso Continuo
Adagio – Vivace – Largo - Allegro

Georg Philipp Telemann (1681-1767)
Sonate a-moll für
Flöte, Oboe und Basso continuo
Largo-Allegro-Cantabile-Allegro

Quantz – Collegium

Jochen Baier	Flöte
Marcus Kappis	Oboe
Barbara Pfeifer	Viola da Gamba
Gertrud Zimmermann	Cembalo

Von seinem Vater scheint er das Flötenspieler in Plön erlernt zu haben. Dieser war Lakai und Flötist am Hof in Plön, später Gastwirt und Kaufmann. Seine Mutter war Anna Elisabeth Sahr. Zielche wollte wohl nicht in die Fussstapfen seines Vaters treten. Er ging nach Lübeck und dann nach Hamburg, wo er gemeinsam mit dem Flötenvirtuosen Friedrich Graf Hartmann in verschiedenen Konzerten musizierte.

Ab 1770 trat er als Hofkapellmeister die Nachfolge von Giuseppe Sarti in Kopenhagen an. Zum dänischen Königreich zählten nicht nur Dänemark und Norwegen, sondern auch Schleswig und Holstein und so kam es zur Beziehung zum königlichen Hof in Kopenhagen. Christian der VII. bezahlte dem virtuosen Flötenspieler ein gutes Gehalt und zusammen mit anderen hervorragenden Musikern bildete er das Rückgrat der Hofkapelle.

Aber auch als Organist an der Hofkirche tat sich Zielche hervor und sein weiteres Interesse galt auch dem Komponieren. Seine ersten Sonaten dürften in ihrem virtuoseren Stil dem Widmungsträger gefallen haben. Dieser war Friedrich der Große in Berlin und dort waren die Sonaten im Jahr 1778 erstmals erschienen. Manuskripte von Sonaten, Duos, Quartette und Sinfonien sind erhalten. Anzunehmen ist, dass Zielche sich selbst längere Zeit in Berlin, vielleicht auch in Leipzig, aufhielt, wo auch weitere Werke veröffentlicht wurden.

In der Hofkapelle in Kopenhagen wurde es für Zielche problematisch, denn seine Position als Solist war umstritten. Gesundheitliche Probleme, verursacht durch die Gicht, gepaart mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten führten wohl dazu, dass er bereits im Jahr 1795 im Alter von 54 Jahren den Rücktritt einreichte. Er starb 1802 in Kopenhagen.

Mit freundlicher
Unterstützung
der Staatlichen
Schlösser und
Gärten



Quantz-Collegium e.V.

56. Sommer 2012

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



« Musicalisches Divertissement »

Freitag	22. Juni · 20 Uhr
Samstag	23. Juni · 20 Uhr
Sonntag	24. Juni · 19 Uhr

Das französische *Divertissement* und das italienische *Divertimento* bedeuten im Deutschen „Zeitvertreib“ und „Vergnügen“.

Grosse Komponisten wie Haydn und Mozart haben uns mit ihren *Divertimenti* zahlreiche Werke dieser musikalischen Gattung hinterlassen. An den Fürstenthöfen Europas waren Tafel- und Freiluftmusiken aller Art beliebt und dienten der Unterhaltung der Feste und Feiern in den prunkvollen Sälen.

Sebastian Bodinus hat diese Gattung besonders geliebt. Sein Werk mit dem Titel „*Musicalisches Divertissement oder in das Gehör gerichteter Trios*“ war im Jahr 1726 in Augsburg erschienen und besteht aus zahlreichen Sonaten in unterschiedlichsten Besetzungen.

Geboren wurde Bodinus 1700 in Bittstädt im damaligen Herzogtum Sachsen-Gotha. Sein Vater, Johann Nicolaus Bodinus, ein Schulmeister, verstarb bereits ein halbes Jahr vor Sebastians Geburt im Alter von 33 Jahren. Seine Mutter Anna Elisabeth zog den Jungen mit seinen drei älteren Brüdern allein auf. Er besuchte die Dorfschule bis zu den oberen Klassen und bereits 1718 war er als *Musicus und Laquay* am Hof des Markgrafen Carl III. in Baden-Durlach angestellt.

Auch Johann Melchior Molter (1696-1765) wurde in dieser Zeit in die Durlacher Hofkapelle aufgenommen. Zunächst wirkte Bodinus als Oboist, widmete sich aber auch erfolgreich dem Violinspiel. Er wurde zum Hofmusiker ernannt. Um sich der drohenden Versetzung als Militäroboist nach Italien zu entziehen bat er 1723 um seine Entlassung und ging nach Stuttgart. Dort wirkte er vier Jahre als Violinist der Hofkapelle. Aus dieser Zeit stammen auch seine Veröffentlichungen beim Augsburger Verleger Leopold.

Im Jahr 1728 ging Bodinus wieder zurück nach Karlsruhe. Dort wurde er zum Konzertmeister der Hofkapelle ernannt. Auch Bodinus' Ehefrau Anna Margaretha wurde als Sängerin „auf dem *Theatro*

und bey anderen Musiquen“ engagiert. Politisch bewegte Zeiten gingen auch an der Hofkapelle nicht vorbei: während des spanischen Erbfolgekrieges wurde die Hofkapelle 1733 aufgelöst und Markgraf Carl Wilhelm floh nach Basel. Bodinus fand eine Anstellung in Darmstadt, kehrte 1736 wieder nach Karlsruhe zurück, wo er den abwesenden Hofkapellmeister Molter vertrat.

1738 verstarb der Markgraf und die Hofkapelle wurde wieder reduziert: Bodinus wurde entlassen! Gnadenhalber wurde ihm ein Quartal noch sein kümmerliches Gehalt bezahlt.

Ab 1739 hielt er sich vermutlich als Musiklehrer über Wasser, bis er 1747 wieder um Aufnahme in der Hofkapelle bat, was ihm der neue Markgraf Carl Friedrich gewährte. Er wurde zum *Cammer Musicum und premier Violinist* am Hoforchester ernannt.

1752 verliess er seine Stellung erneut und sein Wegbleiben wurde erst nachträglich legitimiert. Das Hofmarschallamt bescheinigte ihm, dass er „in seinen Verrichtungen getreu, fleißig und ehrlich“ gewesen sei und „nunmehr aber auf sein geziemendes Ansuchen seine Entlassung in Gnade erhalten hat.“ Über die folgenden Jahre ist nichts bekannt. 1758 kehrte er geistig verwirrt nach Karlsruhe zurück und wurde ins Pforzheimer „Tollhaus“ eingeliefert wo er 1759 starb.



Mit **Johann Daniel Hardt** lernen wir einen Musiker unserer Region kennen. Er wurde 1697 in Frankfurt a. Main geboren und trat 1714 als Gambist in Strassburg in Erscheinung. Er gehörte zu den besten Gambenspieler seiner Zeit. Fünf Jahre diente er als Kammermusiker und Kämmerer bei Stanislaus I., der zu jener Zeit in Zweibrücken Hof hielt.

Danach wurde er als Gambist in die Hofkapelle des Fürstbischöfes Schönborn in Würzburg aufgenommen. Nach dessen Tod löste sich das Orchester auf und Hardt fand eine Anstellung am

württembergischen Hof in Stuttgart. Dort wurde er zunächst Konzertmeister, Oberkonzertmeister und schließlich zweiter Kapellmeister. Im Jahr 1755 wurde er pensioniert und starb 1763 in Stuttgart. Als Werke hat er Sonaten für Gambe, Violine und auch eine Klaviersonate hinterlassen.



„*Essercizii Musici overo Dodeci Soli e Dodeci Trii à diversi stromenti*“ so lautete der Titel einer Sonatensammlung von **Georg Philipp Telemann**, die er als letztes seiner Werke 1739/1740 im Eigenverlag veröffentlichte.

Die Sammlung besteht aus jeweils zwölf Solo- und zwölf Triosonaten. Violine, Traversflöte, Viola da gamba, Blockflöte, Oboe und Cembalo kommen zum Einsatz. Telemann konnte diese Instrumente ohne Ausnahme selbst spielen, wie aus seiner Autobiografie hervorgeht. Seine eigenen Instrumente hätte er noch besser gespielt wenn nicht: „*ein zu hefftiges Feuer mich angetrieben hätte ausser Clavier, Violine und Flöte, mich annoch mit dem Hoboe, der Traversse, dem Schalümo, der Gambe etc. biß auf den Contrebaß und die Quint-Posaune bekannt zu machen*“

Schon die systematische Anlage der Sammlung weist darauf hin, dass Telemann hier die Summe seiner über viele Jahre erworbenen kammermusikalischen Erfahrung vorlegen wollte: instrumentengerechte Behandlung der einzelnen Stimmen bis hin zu ausgesprochener Virtuosität, Darstellung von Affekten, Kombinationen von Klangfarben. Dies alles ist im 12. Trio mit Oboe wunderbar zu hören.



Hans Hinrich Zielche ist einer der zahlreichen unbekanntenen Musiker, die sich zu entdecken lohnt. Mit der Flötensonate hören wir ein Werk, das noch im Barock anzusiedeln ist. Seine Lebensdaten, geboren 1741 in Plön, gestorben 1802 in Kopenhagen und seine späteren Werke zeigen uns aber einen Komponisten der klassischen Epoche.